Finanzgruppe
Deutscher Sparkassen- und Giroverband

Corona in der zweiten Welle… Zweiter harter Lockdown benötigt Planungssicherheit

le

CORONA - NEWSLETTER

Deutschland hat einen neuen verschärften Lockdown ab dem 16. Dezember 2020. Die pandemische Lage erfordert jetzt geschlossenes Handeln. Wirtschaftspolitisch wird die Pandemie mit der verbesserten Überbrückungshilfe III begleitet. Die Volkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe bekräftigen: Der Weg in weitere Kontaktbeschränkungen hinein und aus ihnen heraus benötigt jetzt mehr denn je Planungssicherheit und eine Konsistenz der Wirtschaftspolitik bis in den Sommer 2021 hinein:

- Deutschlands Stärke ist der Föderalismus. Regionale Entwicklungen sind nicht überall gleich. Das gilt für die ökonomische Entwicklung ebenso wie aktuell auch für das Infektionsgeschehen. Der neue Beschluss zeigt jedoch deutlich, dass in Deutschland bundesweit einheitlich entschlossen gehandelt werden kann. Das schafft jetzt Verlässlichkeit und Berechenbarkeit. Der Beschluss dürfte zu weniger Kontakten führen und somit die Grundlage schaffen, über wichtige Bereiche des gesellschaftlichen Lebens das Infektionsgeschehen zu vermindern. Ebenso wichtig wie die aktuellen Beschlüsse ist jedoch eine Strategie für die Zeit nach dem aktuellen Lockdown. Wirtschaft und Haushalte brauchen Perspektiven für die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Frühjahr.
- Die unterstützenden Maßnahmen für die Wirtschaft wurden verlängert und angepasst. Statt der November-/Dezemberhilfe greift ab 16. Dezember 2020 die Überbrückungshilfe III. Sie soll im Zweifel bis Sommer 2021 mit monatlichen Belastungen für den Bund in Höhe von 11 Mrd. Euro gelten. Hierdurch soll eine Überkompensation vermieden werden. Dies ist wichtig, um den Unternehmen neben der Unterstützung auch das Signal zu geben, sich an veränderte Rahmenbedingungen mit unternehmerischen Innovationen anzupassen und diese zu gestalten. Die wesentlichen Bezugsgrößen (Umsatz und Fixkosten) zum Erhalt der Unterstützungen sowie die verbesserten Abschreibungen sollten dabei ohne zusätzlichen bürokratischen Aufwand von den Unternehmen ermittelbar sein.
- Weitere Beschränkungen sind nicht kostenlos zu haben. Einen Hinweis, wie stark sich Corona-bedingte Einschränkungen auf die Wirtschaftsleistung auswirken, gibt der neu konzipierte Deka-Wochenindikator.

16. Dezember 2020

Autoren:

Dr. Ulrich Kater
Ulrich.Kater@deka.de

Dr. Reinhold Rickes
Reinhold.Rickes@dsgv.de

Dr. Sonja Scheffler
Sonja.Scheffler@dsgv.de

Der Deka-Wochenindikator: am Puls des Bruttoinlandsprodukts

Die Kerndaten der wirtschaftlichen Entwicklung liegen in Deutschland derzeit nur bis zum Oktober 2020 vor. Bis zu diesem Zeitraum waren die Zahlen sehr ermutigend. Auch die meisten Konjunkturindikatoren des Berichtsmonats Oktober liegen vor, und die vorläufige Bilanz fällt hervorragend aus. Es gab deutliche bis außergewöhnliche Anstiege, die zumeist spürbar über den Erwartungen lagen:

- Ein kräftiges Plus wies der Umsatz im Einzelhandel auf (+2,6 Prozent im Vormonatsvergleich) bei gleichzeitiger leichter Aufwärtsrevision der beiden Vormonate. Da der September allerdings trotz der Revision sehr schwache Umsätze gebracht hatte, war der Oktoberanstieg am Ende wohl überwiegend ein positiver Rückprall.
- Die Produktion im produzierenden Gewerbe legte um kräftige 3,2 Prozent im Vormonatsvergleich zu, getragen von einem ähnlich starken Anstieg der Industrieproduktion, einer noch stärkeren Zunahme der Energieproduktion und einem moderateren Plus im Baugewerbe. Mit diesem siebtgrößten Anstieg seit der Wiedervereinigung ist der Pegelstand – also der Anteil des Corona-Einbruchs, der aufgeholt werden konnte – auf 80 Prozent angestiegen.
- Mit dem Rückenwind von Großaufträgen legten die Auftragseingänge um 2,9 Prozent im Vormonatsvergleich zu. Aber auch ohne diese Schubkraft betrug das Plus satte 1,7 Prozent im Vormonatsvergleich. Die Impulse kamen aus dem Inland, in besonderem Maße aber aus dem Nicht-Euroraum-Ausland. Der Ordereingang aus dem Euroraum legte nur um 0,5 Prozent im Vormonatsvergleich zu. Mit dem Oktoberplus konnte erstmals der Corona-Einbruch des Frühjahrs wieder vollständig ausgeglichen werden.
- Die deutsche Ausfuhr legte im Oktober um 0,8 Prozent im Vormonatsvergleich zu und blieb damit hinter den Erwartungen zurück. Vom Corona-Einbruch wurden hier bislang nur 79 Prozent aufgeholt. Da die Wareneinfuhr im Oktober nur um 0,3 Prozent im Vormonatsvergleich zulegte, dürfte der Außenhandel insgesamt die Konjunktur gestützt haben.

Traditionelle Datenverfügbarkeit lässt Wünsche offen

Wie aber ging es seither weiter? In diesen Pandemiezeiten, in denen die Ereignisse sich immer wieder überstürzen, ist der Blick auf die mit großer Verzögerung vorliegenden Monatsindikatoren nicht zufriedenstellend. Bei der DekaBank nehmen die Konjunkturbeobachter das immer größer werdende Angebot an hochfrequenten Indikatoren wahr und versuchen auf diese Weise, einen besseren Eindruck vom aktuellen gesamtwirtschaftlichen Geschehen zu bekommen. Diese wöchentlich, zum Teil sogar täglich, verfügbaren Indikatoren sind zum Deka-Wochenindikator (WOI) zusammengefasst.

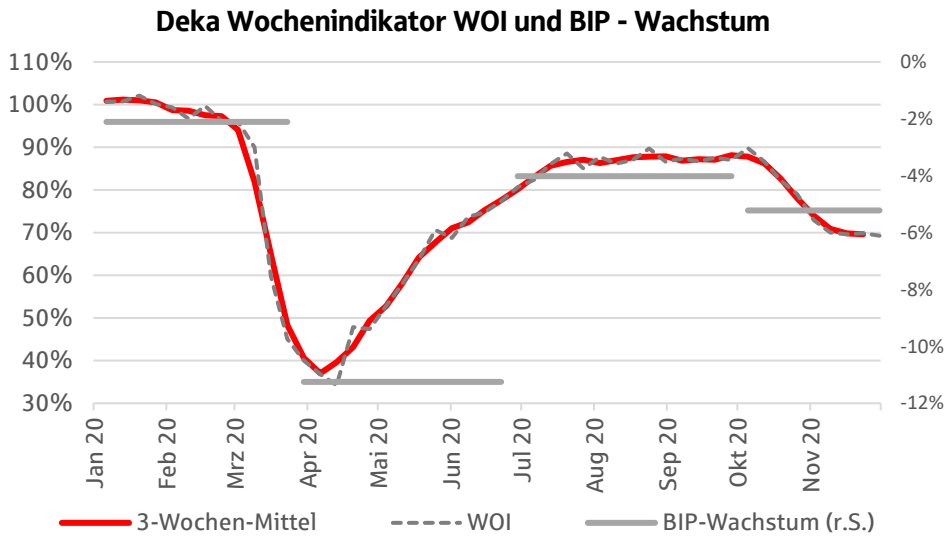
Aktuell gehen in den WOI elf Indikatoren ein, die sich auf die Industrie, den Handel, die Gastronomie und den Verkehr beziehen.

Deka-Wochenindikator schließt Statistiklücke

Der WOI bildet insbesondere die Entwicklung des datenarmen Dienstleistungssektors gut ab. Er schließt damit ein wenig die große Statistiklücke in diesem Bereich. Auch der Zusammenhang zur Veränderung des Bruttoinlandsprodukts ist in diesem Jahr sehr eng gewesen. Ob der Dienstleistungsbereich im aktuellen WOI überrepräsentiert ist, muss sich in der weiteren Verwendung des Indikators erweisen.

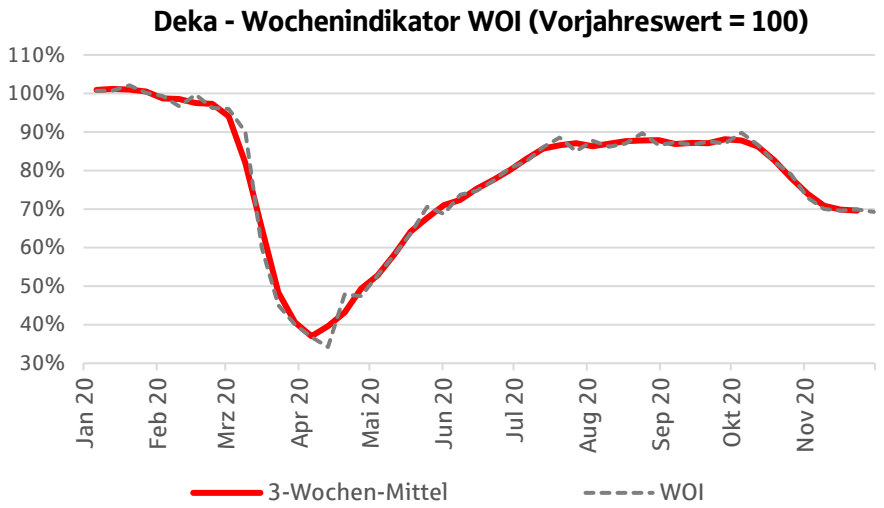
Der Deka-Wochenindikator (WOI) signalisiert seit der 43. Kalenderwoche (also ab dem 19. Oktober) eine Abkühlung der Konjunktur, was zeitlich zu dem außergewöhnlichen Anstieg der Infektionen zum damaligen Zeitpunkt passt. Mit dem partiellen Lockdown hat sich der WOI bei ungefähr 70 Prozent des Vorjahreswerts der Indikatoren eingependelt. Der Herbstrückgang mit dem neuerlichen Lockdown ist also deutlich milder als der des Frühjahrs. Angesichts des jetzt verschärften Lockdowns ist mit einem weiteren Rückgang des Indikators zu rechnen. Eine Wiederholung der Dramatik des Frühjahrseinbruchs erwarten wir jedoch nicht.

Für das vierte Quartal ist allerdings trotz der starken Oktoberindikatoren mit einer Schrumpfung des Bruttoinlandsprodukts zu rechnen. Nach der Verschärfung des Lockdowns ab dem 16. Dezember 2020 und der Perspektive, dass dies am 5. Januar 2021 nochmals bis in den Februar 2021 verlängert werden dürfte, wird auch das erste Quartal 2021 unter Wasser sein. Die wöchentliche Verfügbarkeit des Deka-WOI ermöglicht es, frühe Warnzeichen zum aktuellen Stand der Konjunktur zu setzen.



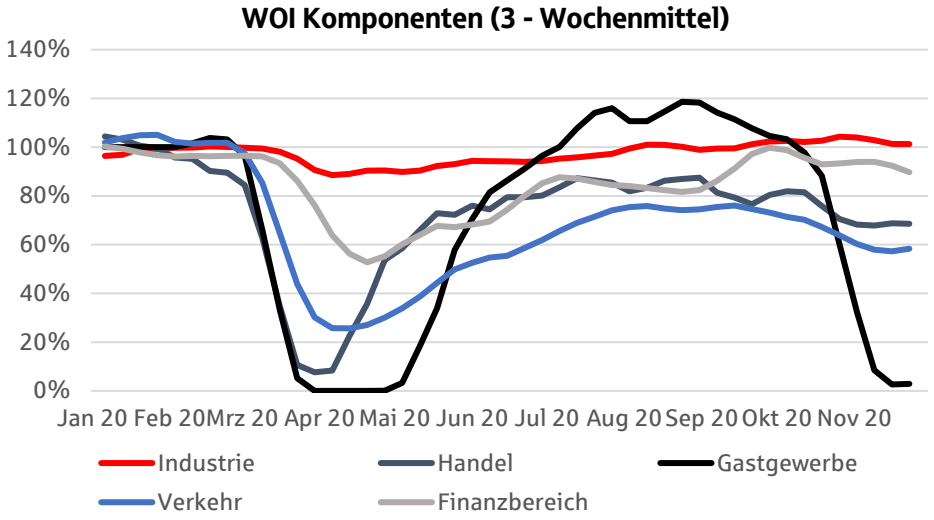
Quelle: Deka

Der WOI hat in der 50. Woche leicht von 70 Prozent auf 69 Prozent nachgegeben. Hierfür waren der Handel (Rückprall nach Black Friday) und der Bereich Finanzen verantwortlich.



Quelle: Deka

Die Verlangsamung in den letzten Wochen war überwiegend den Dienstleistungsbereichen (Handel, Gastgewerbe, Verkehr) zuzuschreiben. Die Industrieindikatoren begannen erst seit Anfang November und nur leicht nachzugeben.



Quelle: Deka

Gegenwärtig bildet die Industrie die Stütze der Konjunktur. Hierfür sind auch die weltweiten Nachfragebedingungen maßgeblich. Außerhalb Europas war die Nachfrage nach deutschen Exportgütern, insbesondere aus China, weiterhin kräftig. Mit den sich abzeichnenden Belastungen der neuen Corona-Welle auch in den USA wird sich in den kommenden Wochen wahrscheinlich auch dort die Lage moderat eintrüben.

Disclaimer

Die vorliegenden Positionen der Volkswirte entsprechen nicht notwendigerweise der Haltung der DekaBank oder der Haltung der jeweiligen Landesbanken und Sparkassen. Dieses Papier wurde mit Hilfe folgender acht Institute erstellt:

LBBW
Berliner Sparkasse
Haspa
DekaBank
NORD/LB
BayernLB
Helaba
Kreissparkasse Köln

Impressum

Herausgeber
Deutscher Sparkassen- und Giroverband
Abteilung Volkswirtschaft, Finanzmärkte und Wirtschaftspolitik
Charlottenstraße 47
10117 Berlin
Telefon: 030 20225-5303
DSGV-Volkswirtschaft@DSGV.de
www.DSGV.de

Redaktionsschluss dieser Ausgabe
14. Dezember 2020

Gestaltung
Franz Metz, Berlin
Bildnachweis
pixabay/jarmoluk

Verantwortlich
Pia Jankowski – DSGV
Direktorin
Leitung Volkswirtschaft, Finanzmärkte und Wirtschaftspolitik
Pia.Jankowski@DSGV.DE

Dr. Reinhold Rickes – DSGV
Abteilungsdirektor
Leitung Volkswirtschaft
Reinhold.Rickes@DSGV.DE

Hinweis
Alle Publikationen dieser Reihe finden Sie unter: https://www.dsgv.de/positionen.html#standpunkte